Krakauer Zeitung.

Nr. 56. Freitag den 9. März 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien, und Herr Herzog in Lemberg.

Amtlicher Theil.

Nr. 7458.

Ueber Präsentation der Frau Antonina Skarbek Borowska geb. Niezabitowska wurde vom Schul-Jahre 1865/6 angefangen

1. dem Schüler der 1. Classe an der Lemberger Oberrealschule Heinrich Freiherrn Horoch ein Stipendium im jährlichen Betrage von 210 fl. ö. W. und
2. dem Schüler der VII. Classe an dem Lemberger II. Obergymnasium Wilhelm Stadnicki ein Stipendium im jährlichen Betrage von 157 fl. 50 kr. ö. W.

verliehen.

Von der k. k. Statthalterei.

Lemberg, am 24. Februar 1866.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. März d. J. dem Ministerialsecretär im Ministerium für Handel und Volkswirthschaft Joseph Freiherrn von Buschmann in Anerkennung seiner vieljährigen ersprießlichen Dienstleistung taxfrei den Titel und Charakter eines Sectionsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Advocatensollicitator Jakob Rautenkranz in Wien in Anerkennung seines vieljährigen ersprießlichen Wirkens das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Februar d. J. den Director des Wiener St. Anna-Kinderhospitals und Privatdocenten an der Wiener Universität Dr. Hermann Widerhofer zum außerordentlichen klinischen Professor der Kinderheilkunde an dieser Hochschule allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Staatsministerium hat den provisorischen Ingenieur erster Classe Dr. Franz Antonelli zum provisorischen Oberingenieur zweiter Classe für den Staatsbaudienst im lombardisch-venezianischen Königreiche ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 9. März.

Die preuß. minist. „Provinzial-Correspondenz" vom 7. d. bringt einen Leitartikel „Preußen und Oesterreich", der zu denken gibt. „In der Bevölkerung", schreibt das erwähnte Blatt, „macht sich seit Kurzem die Ueberzeugung geltend, die österreichisch-preußische Gemeinschaft sei bereits aufgegeben oder in der Lösung begriffen. Dieselbe stützt sich wohl wesentlich auf das Verhalten der österreichischen Verwaltung in Holstein. Preußen schloß das Bündniß mit Oesterreich unter den schwierigsten Verhältnissen, gegen die Strömung der öffentlichen Meinung, indem es zuversichtlich davon die Durchführung des deutschen Rechtes in den Herzogthümern, die Wiederaufrichtung deutscher Macht und deutschen Einflusses erhoffte. Die unmittelbaren Erfolge bestätigten diese Auffassung Preußens. Die preußische Regierung durfte die Zuversicht hegen, daß Oesterreich Preußens Auffassung theile, auch nach der in Gastein stipulirten Trennung der Verwaltungen beider Herzogthümer. Niemand konnte erwarten, daß die österreichische Verwaltung in Holstein mehr und mehr dahin gelangen werde, den Gegensatz gegen Preußen und Preußens Anhänger zum leitenden Gesichtspuncte zu machen und in solcher Absicht Umtriebe einer völlig unberechtigten Partei im Widerspruch mit allen sonst österreichischerseits vertretenen politischen Grundsätzen zu fördern. (!) Noch jetzt ist zu hoffen, Oesterreich werde diesem verhängnißvollen Gegensatze ein Ziel setzen und den unerläßlichen Forderungen für Preußens Ehre und die preußisch-deutschen Interessen endlich volle Anerkennung und Unterstützung zu Theil werden lassen. Es wäre kaum zu erklären, jedenfalls aber tief zu beklagen, wenn ungeachtet der besseren Ueberzeugungen, welche in der Regierung des Kaisers Boden gewonnen zu haben scheinen, die alte Eifersucht schließlich die Oberhand behalten und die preußische Regierung nöthigen sollte, bei weiteren Entschließungen nur die Rücksicht auf die eigenen Interessen zu Rathe zu ziehen." Die ungegründete Beschuldigung, daß Oesterreich die preußische Gespensterseherei nicht theilen will, scheint nur ein Vorläufer weitaussehender Pläne. Wir sind auf die Entwicklung begierig. Vorläufig scheint man in Berlin temporisiren zu wollen. Der preußische Gesandte Baron Werther, von einer der fortwährenden Zeitungsplänkeleien und Ankündigungen müden maßgebenden Person in Wien geradezu befragt, ob es richtig sei, daß er (Werther) im Auftrage seiner Regierung eine Eröffnung zu machen habe, gab die bestimmte Versicherung zur Antwort, er befinde sich zur Stunde ebenso wenig im Besitze irgend eines officiellen Actenstückes, als irgend einer besonderen Instruction.

Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt, daß die vom „Vaterland" gebrachten Mittheilungen über das bekannte geheimnißvolle Ministerconseil in Berlin als eine bloße Erfindung anzusehen sind, indem die Beschlüsse jenes Ministerrathes strengstens geheim gehalten werden. Das „Vat." beharrt bei seiner Behauptung. Die Zeit, schreibt das „Vat.", wird es lehren, ob unsere Mittheilung, welche, wir wiederholen es, aus ganz zuverlässiger Quelle kam, richtig, respective nur in unwesentlichen Puncten unrichtig war. Es geht uns heute die weitere Mittheilung zu — und die Erregtheit der Berliner Officiösen kann uns nicht bestimmen, sie zurückzuhalten, daß die officielle diplomatische Kundgebung der preußischen Regierung an die unsrige über die neuesten Entschlüsse Preußens in der Herzogthümerfrage nicht sofort erfolgen, sondern erst nachdem neue Berichte des Grafen v. d. Goltz, des preußischen Botschafters in Paris, eingetroffen seien, stattfinden werde. Wahrscheinlich, ja mehr als dies, sei es sogar, daß Graf v. d. Goltz in Kurzem noch einmal nnd zwar mit wichtigen Eröffnungen des französischen Cabinets, in Berlin anlangen werde.

Eine Berliner Corr. der „Schles. Zeitung" bezeichnet folgendes als den Standpunct der Dinge in der Herzogthümerfrage. Unterrichteten Privatnachrichten aus Wien zufolge steht ein Entgegenkommen Oesterreichs vorerst nicht zu erwarten. Man will bestimmte Anzeichen haben, daß Oesterreich nicht gleich nachgeben, in die friedliche Abtretung des Mitbesitzes nicht willigen werde. Für die Voraussetzung des Gegentheils fehlen auch alle Anknüpfungspuncte. Von der gerüchtsweise und ohne jede Gewähr erwähnten Mission des Fürsten Liechtenstein hat nichts weiter verlautet; sie wird bekanntlich von Wien aus in Abrede gestellt. Angesichts des österreichischen Widerstandes, wie man sich allem Anschein nach darauf gefaßt machen muß, bleibt die von officiösen Correspondenzen unausgesetzt angekündigte preußische Action abzuwarten. Während die Situation während der vorigen Woche überall sehr ernst und kritisch aufgefaßt wurde, hieß es dann, Preußen werde vorerst keine Forderungen nach Wien gelangen lassen, sondern Oesterreichs Anerbietungen abwarten. Daß ein Rückzug angetreten sei, wurde bestritten. Aber die Anerbietungen dürften auf sich warten lassen. Inzwischen verhandelt Oesterreich, wie positiv verlautet, mit den Mittelstaaten. Diese sind zur Unterstützung geneigt, es sei zu einem Antrage am Bunde, es sei nach anderen Seiten hin. Aber die Mittelstaaten erinnern sich der Ereignisse am Vorabend von Gastein und verlangen deswegen, daß Oesterreich die Initiative ergreife.

Die Version, in welcher das „Vaterland", sich auf seine vorzüglichen Verbindungen in Berlin berufend, den Inhalt des neuesten preußischen Herzogthümer-Programms wiedergibt, ist unseren Lesern bekannt. Oesterreich soll auch Holstein unter preußische Verwaltung stellen. Treffender, als — nach der „A. A. Z." — Graf Mensdorff gethan, läßt sich dieser naive Vorschlag nicht persiffliren. Das genannte Blatt schreibt: Die mittelstaatliche Diplomatie war gestern in großer Bewegung. Was würden Sie thun, fragte ein Mitglied derselben den Grafen Mensdorff, wenn Preußen Ihnen wirklich vorschlüge, ihm provisorisch auch Holstein zu übergeben? Ich wüßte kein Mittel, ein definitiveres Provisorium zu schaffen, entgegnete der Graf. Aber was würden Sie thun? lautete die wiederholte Frage. Thun — nichts, war die Antwort, höchstens — nicht mitthun. Sie würden also, wurde schließlich gefragt, einfach ablehnen? Das nicht, antwortete der Minister, ich würde Preußen anheim stellen, es lieber mit der Uebergabe auch Schleswigs in österreichische Verwaltung zu versuchen."

Die von der „Rhein. Ztg." mit Bezug auf den Erlaß des Statthalters v. Gablenz, in welchem auf die Rechtsgiltigkeit der holstein'schen Verfassung von 1854 hingewiesen wird, gebrachte Nachricht, Preußen habe nicht gewußt, was darauf zu antworten sei, nachher solle man (d. h. die Regierung) zu dem Entschluß gekommen sein, Oesterreich noch einmal eine große Summe für die Abtretung Holstein's zu bieten, wird von der „NPZ." als „erlogen" bezeichnet. Die preußische Regierung hat einen solchen Entschluß nicht gefaßt. Wenn, schreibt die „NPZ.", die „Rh. Ztg." außerdem annimmt, die preußische Regierung stehe mit dem Statthalter von Holstein im schriftlichen Verkehr, so daß dieselbe die Beantwortung seines, an die Landesregierung gerichteten Schreibens in Betracht gezogen hätte, so erinnern wir das Blatt, schreibt die „NPZ.", daß Oesterreich in Holstein die Regierung führt.

Die „Const. Oestr. Ztg." bemerkt zu der von mehreren süddeutschen Zeitungen gemeldeten Nachricht, es sei von den Mittelstaaten eine wiederholte Anregung der Herzogthümerfrage am Bunde in Aussicht genommen, — daß über einen solchen Schritt nicht die mindesten Anzeichen vorliegen.

Hr. Drouyn de Lhuys soll dem preußischen Botschafter gesagt haben als dieser ihn über die Stellung ausholte, die Frankreich einer etwa veränderten Gestaltung des Provisoriums in den Donaufürstenthümern gegenüber einnehmen würde, erklärt haben: „Wir lassen die Dinge auch diesmal an uns herankommen. Jede Lösung, aber auch nur diejenige Lösung ist uns recht, die unseren Principien und unserer Interessen entspricht. Die Interessen kann man discutiren, die Principien nicht, und wie entschieden wir auch bisher eine Politik der Neutralität einhielten, eine Politik der Indifferenz wird niemals die unsere sein."

Der Abend-„Moniteur" sagt: Da die gegenwärtigen Verhältnisse in den Donaufürstenthümern Fragen anregen, welche die Grundlagen des Collectivwerkes der Mächte berühren, war es natürlich, eine neue Conferenz nach Paris zusammenzurufen. Die Mehrzahl der Bevollmächtigten ist bereits mit den zur Theilnahme an der Berathung erforderlichen Vollmachten ausgestattet.

Von dem ursprünglich von der Pforte ausgedrückten „Wunsch" der Entsendung eines von Delegirten der Vertragsmächte unterstützten Pforten-Commissärs nach den Donaufürstenthümern ist, wie jetzt verlautet, Abstand genommen worden und wird die ganze Frage lediglich von der vertragsmäßigen Conferenz der Garanten ausgetragen werden. Die Pforte erklärt übrigens vorläufig an dem Inhalt der Protocolle vom 6. September 1859 und vom 6. December 1861 festhalten zu müssen, insofern sie kraft des ersteren für den Fürsten Cusa „für diesmal" zwei Fermans, die ihn mit der — getrennt bleibenden — Moldau und Walachei belehnen, ausgefertigt und kraft des letzteren, ebenfalls „für diesmal", die Personalunion zugestanden hat.

Das „Vaterland" gibt der österreichischen Regierung den Rath, sich in der zur Regelung der Fürstenthümerfrage einzuberufenden Conferenz und überhaupt in seiner ganzen orientalischen Politik enge an Rußland anzuschließen. Es schreibt: „Wenn Oesterreich und Rußland sich verständigen, so sind sie der Zustimmung Preußens sicher, und wenn diese drei Mächte einig sind, so haben sie keinen Feind zu befürchten."

Ein Bukarester Telegramm des „Fremdenbl." v. 7. d. meldet: Die provisorische Regierung wird zwei Delegirte aus ihrem Schoße designiren, die als „Referenten" über die hiesigen Zustände bei der Pariser Conferenz fungiren sollen. Man nennt als solche Oberst Huralambi und den Fürsten Cantacuzeno. In kleineren Volksversammlungen wird lebhaft dagegen agitirt, daß ein walachischer Bojar überhaupt je wieder die Herrschaft über die Moldau erlangen solle.

In Jassy dauern die Agitationen zu Gunsten der Trennung der moldau-wallachischen Union, und für die Wahl eines Eingeborenen zum Fürsten der Moldau.

In Belgrad, Schabatz und namentlich in Smederowo sind von der serbischen Regierung besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen, um etwaigen Unruhen begegnen zu können.

Der russische Generalconsul Hofrath Schischkin wird, wie ein Telegramm des „N. Frdbl." aus Semlin, 7. d., meldet, in acht Tagen in Belgrad zurückerwartet.

Der Graf von Flandern ist am 7. d. in Rom eingetroffen und vom Papste empfangen worden.

Die von französischen Blättern ausgesprengte Nachricht, der Graf von Flandern habe sich mehrere Tage in Paris aufgehalten und dort eine rumänische Deputation empfangen, war völlig aus der Luft gegriffen. Der Graf von Flandern hat sich in Paris nur von einer Station zur andern begeben.

Baron Meyendorff hat sich, wie der „Kreuz-Ztg." aus Rom gemeldet wird, auf Befehl des Fürsten Gortschakoff, unter französische Protection gestellt und Drouyn de Lhuys soll den Grafen Sartiges angewiesen haben, den ehemaligen russischen Gesandten in jeder möglichen Weise zu schützen und zu unterstützen. Der Vatican ist empört darüber, daß Frankreich diesen Diplomaten offen schützt, von dem sich der Papst so schwer beleidigt glaubt.

Der römischen „Czas"-Correspondenz vom 26. v. M. zufolge verlautet, daß Baron Meyendorff in 14 Tagen abreist. Ein russischer Consul wird ihn vertreten. Es werden in Rom große Anstrengungen gemacht, damit die Regierung des Czaren den ihre dortige Ambassade aufhebenden Befehl zurücknehme, damit sie auch fernerhin verbleibe. Nach der Ansicht vieler sogenannter römischer Conservativen, sei der Bruch mit Rußland eines der größten Unglücksfälle, die jetzt den römischen Hof treffen konnten. Die die katholische Kirche in Polen treffenden Schläge seien in ihren Augen nichts im Vergleich mit diesem Schlage.

Das Project Fuads, die Thronfolge dem erstgeborenen Sohne des jetzt regierenden Großherrn Abd-ul-Aziz zu sichern, ist als vollkommen gescheitert anzusehen. Der legitime Thronfolger, Großfürst Murad-Effendi, hat einen viel zahlreicheren Anhang in allen Theilen des Reiches, als man anfangs vermuthete. Die große Partei der Altconservativen, in deren Lager neuer Zeit zahlreiche enttäuschte Fuadisten übergehen, hat sich unter Leitung ihrer bekannten Häupter vollkommen gut organisirt. Eine Verletzung der im osmanischen Staat traditionellen Ansprüche, wodurch dem Aeltesten in der Herrscherfamilie der Thron entzogen wird, würde unfehlbar zu einem blutigen Bürgerkrieg führen. Die in Constantinopel accreditirten Gesandten der Großmächte sind über diese Verhältnisse vollkommen aufgeklärt, natürlicherweise wurde aus diesem Grund eine confidentielle Anfrage des Großveziers von den betreffenden Höfen rundweg abgeschlagen.

Das neue griechische Ministerium hat eine Proclamation erlassen, in welcher es erklärt, der Constitution treu bleiben zu wollen; die öffentliche Ordnung soll befestigt, die Finanzen geordnet werden; endlich wird auch die Activirung des auf die Verschmelzung der sieben Inseln Bezug nehmenden Gesetzes versprochen.

In der Repräsentantenkammer zu Whashington hat vor Kurzem eine sehr bedeutsame Manifestation stattgefunden. Es handelte sich nämlich um eine neue Formulirung der Monroe-Doctrin, die in einer Offensiv- und Defensiv-Allianz aller amerikanischen Republiken untereinander einen bestimmten Ausdruck erhalten sollte. Der betreffende Antrag, den Mr. Whaley einbrachte und der sich auch gegen das Kaiserthum Mexico in energischer Weise ausprach, wurde aber mit 95 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

Die Fenier in Newyork haben ein Meeting gehalten, in welchem Francis Train die folgende drollige Resolution einbrachte: „Frankreich ist die Freundin Irlands und das Hauptquartier der Fenier ist in den Tuilerien in Paris". Die Resolution wurde mit „wilder" Acclamation aufgenommen, sagt der „Courier des Etats-Unis"." „Man bemerke wohl, es handelt sich nicht um eine einfach ausgedrückte Meinung, sondern um einen „Beschluß". Napoleon III. mag seine Zustimmung geben oder nicht, das Hauptquartier der Fenier ist in den Tuilerien; das Meeting hat es beschlossen.". — Die „France" schließt an diese Mittheilung folgende Aeußerung: Frankreich empfindet ohne Zweifel Theilnahme für Irlands Leiden, es kann aber nur mit tiefem Bedauern die gewaltsamen Mittel sehen, welche der Fenianismus anwendet, und welche Irlands Sache compromittiren, anstatt ihr zu dienen.

Die Ratificationen des Schifffahrtsvertrages mit England, schreibt die preußische „Prov.-Corr.", sind ausgewechselt und ihre Veröffentlichung in der Gesetzsammlung steht unmittelbar bevor. — Der italienische Handelsvertrag wird unverzüglich ratificirt werden.

Die Expedition nach Japan, welche zum Schutze der österreichischen Handelsinteressen beauftragt ist, soll vorläufig um einige Monate verschoben worden sein.

Żołynia, [Schulhauseinweihung.] Mit Rücksicht auf die zahlreichen Mittheilungen der „Krakauer Zeitung" über die an so vielen Orten bethätigte Erkenntniß der Nothwendigkeit der Emporhebung des Schulwesens und die diesfalls gebrachten, mitunter namhaften Opfer, gereicht es uns zum besonderen Vergnügen, bezüglich unserer Gemeinde zu berichten, daß auch diese das Bedürfniß der Zeit, die Verbesserung der Volksschule, beziehungsweise die Förderung der Volksaufklärung erkannt, und erfüllt von dieser Erkenntniß, Anerkennenswerthes geleistet hat.

Unsere, seit einem halben Jahrhunderte bestehende, ursprünglich auch vom Normalschulfonde subventionirte, später von der Grundherrschaft Żołynia zu Łancut und den Gemeinden Żołynia Markt und Dorf allein erhaltene Volksschule entsprach nicht mehr den gesteigerten Anforderungen des Unterrichtes und bedurfte einer Vermehrung des Lehrpersonales und geräumiger Lehrzimmer. Dies hat auch der um die Förderung unserer Schulen hochverdiente k. k. Schulrath Macher bei der Inspection der Żołynia'er Schule im October 1864 anerkannt und sich für die Systemisirung einer zweiten Lehrkraft und die Erweiterung des engen Schulhauses ausgesprochen.

Die Schulgemeinde hat seither dem bestehenden Bedürfnisse durch Systemisirung eines Lehrgehilfen und durch

Erbauung eines neuen Schulhauses in lobenswerther Weise abgeholfen.

Die rasche Ausführung der erst im Spätherbste 1864 beschlossenen Erbauung eines Schulhauses ist der Munificenz des Grundherrn Grafen Alfred Potocki, welcher zu dem einen Aufwand von 2400 fl. ö. W. verursachenden Neubaue Materialien im Werthe von 1000 fl. ö. W. beisteuerte und der Opferwilligkeit der Schulgemeinde, welche das Uebrige leistete, einerseits, andererseits aber dem ausdauernden Eifer unsers für das allgemeine Wohl thätig besorgten k. k. Bezirksvorstehers Kutschera in Łancut und dem Fleiße des braven Bezirksactuars Zabierzewski zu verdanken.

Das neue Schulgebäude aus reichem Materiale, auf einer soliden Untermauerung, nahe der Kirche, aufgeführt, aus zwei lichten Lehrzimmern, der competenten Lehrerwohnung und einem Zimmer für den Lehrgehilfen bestehend, wurde am 26. Februar l. J. nach vorhergegangenem, durch den hochw. Ortspfarrer Sokalski abgehaltenem feierlichen Gottesdienste durch den Schuldistrictsaufseher hochw. Pfarrer Joseph Graf aus Leżajsk, in Gegenwart unseres hochverehrten Kreishauptmanns Ritter von Pluschk, welcher der Einladung, die Feier der Schuleinweihung durch seine Anwesenheit zu erhöhen, bereitwilligst nachgekommen ist und uns dadurch zu neuem Danke verpflichtet hat, des k. k. Bezirksvorstehers Kutschera aus Łancut, des Łancuter herrschaftlichen Beamten Hencel, der Repräsentanz der Schulgemeinde, der Schuljugend, und mehrerer anderer, zur Schuleinweihung eingetroffenen Gäste eingeweiht, wobei jeder Theilnehmer der nun erweiterten Schule das beste Gedeihen wünschte und die Ueberzeugung gewann, daß durch den Schulhausbau der Sache der Schule wesentlich gedient wurde und diejenigen, welche das rasche Aufführen des Schulhauses bewirkten, auf die dankbare Anerkennung jedes Freundes der Schule gerechten Anspruch haben.

Unter dem Titel: „Der Glaube der deutschen Autonomisten" bringt der „Telegraph" vom 6. d. einen Artikel, der aus der Feder Kaiserfeld's stammt. Derselbe entwickelt den Standpunct, den die Partei der Autonomisten einnimmt. Das Programm, welches Kaiserfeld entwickelt, ist in den folgenden Sätzen der bemerkenswerthen Manifestation präcisirt: Wir wollen den engeren Reichsrath, weil wir im Dualismus für lange Zeit die einzige Form sehen, unter welcher Oesterreich möglich ist, und weil wir in dieser Institution allein den Schutz unserer Nationalität erblicken. Wir wollen, daß diese Seite ebenbürtig neben Ungarn stehe. Wir wollen diese Institution, weil es keinen Staat von Bedeutung in der Welt gibt ohne politisch führende Nationalität, weil diese Führung auf dieser Seite der Leitha wenigstens uns Deutschen gebührt kraft unserer Bildung, kraft unseres Fleißes, kraft unseres Reichthums, kraft unserer Liebe zur Freiheit, kraft des Berufes dieses Reiches, der nicht verkannt werden darf, ohne seinen Bestand zu gefährden. Wir wollen nicht von einer Stellung herabsteigen, die wir durch Jahrhunderte eingenommen haben. Wir haben keine Lust, vor einem Schlagwort zu weichen, welches, wenn wir es nicht als den nonsens behandeln, der es ist, nur zu unserer Unterdrückung führen müßte; wir wollen uns aus dieser uns durch die Geschichte und von der Vorsehung gegebenen Stellung nicht verdrängen lassen, wenigstens in den Ländern nicht, welche wir bewohnen, und mit welchen wir dem großen nationalen Bunde angehören, der uns mit unserem Namen durch heilige Verträge verbindet, von dem her wir die Kraft des Widerstandes, den Segen fortzeugender Cultur, die Kraft entlehnen, unsere sittlich-politische Mission zu erfüllen.

Die „Const. Oesterr. Ztg." bemerkt dagegen: Muß man denn durchaus wählen, ob Autonomie, ob engerer Reichsrath? Wir meinen nicht. Denn allerdings ist der engere Reichsrath das Grab der Autonomie, aber kann es denn nicht einen engeren Reichsrath geben, der in seiner Sphäre einen hohen Beruf erfüllt und gleichwohl der autonomen Selbstständigkeit der Kronländer den breitesten Raum gewährt? Die „Autonomisten wollen den engeren Reichsrath", weil sie „im Dualismus für lange Zeit die einzige Form sehen, unter welcher Oesterreich möglich ist". Wir wollen nicht hoffen, daß sie diesen Dualismus so verstehen, daß die dualistische Form das Vorhandensein unbedingt gemeinsamer Angelegenheiten und deren gemeinsame constitutionelle Behandlung ausschlösse. Wenn aber nicht, und wenn andererseits selbst die partes adnexae der ungarischen Krone nur zur constitutionellen gemeinsamen Behandlung der dem ganzen Complex der Länder dieser Krone gemeinsamen Angelegenheiten nach Pest gerufen werden, warum soll dann in der westlichen Hälfte des Reiches eine Gesammtvertretung aufgestellt werden, welche jede selbstständige Bewegung der in ihr repräsentirten Kronländer absorbirt — derjenigen Kronländer, von denen keines eine bloße pars adnexa des anderen ist.

Der „Czas" meint, das kaiserliche Rescript auf die ungarischen Adressen stellt die Angelegenheit des Ausgleichs der Krone mit den Ungarn auf denselben Punct, auf dem sie sich im Augenblicke der Eröffnung des Pester Landtages befunden. Er beschränkt sich auf diese Bemerkung, um sofort auf das künftige System der Monarchie überzugehen und oft Gesagtes über Autonomie, Föderalismus ꝛc. zu wiederholen. Die Politik des Grafen Belcredi verdient seiner Ansicht nach die Unterstützung der Partei der Autonomisten, schon allein aus Rücksicht auf das, was sie nicht will: „sie will keine Centralisation, mäßigt dualistische Bestrebungen und traut der Freiheit."

Der „Gaz. nar." wiederum ist das königliche Rescript die vollständigst ablehnende Antwort auf die Forderungen der Adresse. Von der in der Thronrede angekündigten Politik sei auch nach der Adresse die Krone keinen Schritt weit abgewichen, sondern werde weiter in dieser Richtung vorgehen. Andrerseits sehe die Majorität des Landtages die Unmöglichkeit der Erreichung der in der Adresse gestellten Ziele, gedenke nicht hartnäckig bei den einmal ausgesprochenen Forderungen zu bleiben, sondern beginne zu unterhandeln. Jedenfalls werde der ungarische Landtag in der Revision der Gesetze sehr vorsichtig und langsam vorgehen. Die ungarischen Staatsmänner berechnen, daß bevor die ersten Anträge des 52er-Comité's zur Landtagsdebatte kommen, an drei Monate verstreichen werden.

Landtagsangelegenheiten.

[43. Sitzung des galizischen Landtages am 3. März 1866.]

Der Landmarschall Fürst Leo Sapieha eröffnet die Sitzung um 11½ Uhr Vorm.

Anwesend: 137 Abgeordnete. Von Seite der Regierung anwesend: der Regierungs-Commissär k. k. Hofrath Ritter v. Possinger.

In der Statthalterei-Loge: Se. Excellenz der Herr Statthalter FML. Freiherr v. Paumgartten und k. k. Statthalterei-Vicepräsident Herr Ritter v. Mosch.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protocolls der letzten Sitzung wird folgender Antrag des Abg. v. Żuk-Skarszewski auf den Tisch des Hauses niedergelegt:

„Der h. Landtag wolle beschließen: Alle von den k. k. Behörden oder ihren Organen im Königreich Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogthum Krakau ausgehenden ämtlichen Kundmachungen, welche gemäß den bestehenden Vorschriften durch die ämtliche Landeszeitung zu veröffentlichen sind, sollen nur in der ämtlichen „Gazeta Lwowska" eingeschaltet werden, was aber die Möglichkeit nicht ausschließt, daß auch private Journale dieselben veröffentlichen."

Dieser hinreichend unterstützte Antrag wird geschäftsordnungsmäßig behandelt werden.

Hierauf wird nachstehende, an den k. k. Regierungscommissär gerichtete Interpellation des Abg. Grafen Badeni u. A. eingebracht:

„Die Schlußacte des Wiener Congresses vom 9. Juni 1815 garantirt im Art. 14 dem ganzen Territorium des ehemaligen Polens sowohl für den Handel zwischen den einzelnen polnischen Provinzen, als auch für den Transithandel die freie Schifffahrt auf den Flüssen des Königreichs Polen."

Dieser internationalen Verpflichtung zuwider hat die kais. russische Regierung schon vor einiger Zeit unter dem Titel von Brückenzöllen eine Abgabe von dem aus Galizien nach Danzig verschifften Holze eingeführt, und zwar in Warschau 2 Rubel, in Płock 2½ Rubel von einem Floße oder Schiffe."

„In jüngster Zeit hat diese wieder in der Stadt Włocławek angeblich als Brückenabgabe einen neuen Zoll schon von einem jeden Holzstücke eingeführt, welcher nach dem bestehenden Tarife berechnet wird und nach Maßgabe der Qualität und der Quantität des Holzes schon bis 50 Rubel von einem Floß erreicht."

„In Erwägung, daß diese verschienenen einseitig und willkürlich eingeführten Abgaben den Holzhandel, welcher eine der beträchtlichsten Rubriken des galizischen Ausfuhrhandels bildet, bereits empfindlich belasten, — und überdies zu besorgen ist, daß eine weitere Einführung oder Erhöhung ähnlicher Abgaben endlich die Ausfuhr des galizischen Holzes in die europäischen Seehäfen vollständig hemmen werde;"

„in fernerer Erwägung, daß diese Abgaben auf die unbilligste Weise unter dem Vorwande des Brückenzolles erhoben werden, indem wie aus der Natur der Sache hervorgeht, die Schifffahrt durch die Brücken nicht nur nicht gefördert, sondern durch dieselben — besonders beim Anschwellen der Gewässer — bedeutend erschwert;"

„endlich in Erwägung, daß diese Abgaben von General-Pächtern der sogenannten Brückenzölle eingehoben werden, welche sich sehr oft Willkürlichkeiten erlauben, indem sie angeblich behufs der genauen Abzählung der Stücke der Flöße so lange aufhalten, bis sie für die Beschleunigung der Expedition besonders honorirt werden;"

„sieht sich der Gefertigte veranlaßt, den Herrn Regierungscommissär zu fragen:"

1. „Ob der h. Regierung diese einseitige, den bestehenden und bindenden Verträgen zuwiderlaufende Einführung der obigen Zölle bekannt ist?"

„2. Was die h. Regierung im Zwecke der Herstellung der garantirten freien Schifffahrt auf den Flüssen des Königreichs Polen — welche eine Lebensfrage für der galizischen Ausfuhrhandel bildet — zu veranlassen beabsichtiget?"

Der Herr Regierungscommissär erklärt, nach Constatirung der in der Interpellation angeführten Thatsachen im Wege des k. k. Consulats in Warschau, in einer der nächsten Sitzungen die Antwort zu ertheilen.

Sodann wird eine an den Regierungscommissär gerichtete Interpellation des Abg. Ginilewicz u. A. in ruthenischer Sprache vorgelesen, worin gefragt wird auf welcher Grundlage den Pfarrern, deren Inventare erst in der neuesten Zeit verfaßt wurden, die Auslagen auf die sog. „sarta tecta" und auf Kirchenerfordernisse auch für die vor dem Erscheinen des Ministerialdecretes vom 20. December 1860 und vom 22. Februar 1862 abgelaufene Zeit von der Congrua in Abzug gebracht werden, und warum die Rückstände an der „sarta tecta" bis zum 20. December 1860 nicht ganz ausbezahlt werden, dann in Betreff der Kirchenauslagen, warum die Pfarrer auch für die Zeit vor dem Erscheinen des Ministerialdecretes vom 22. Februar 1862 an die Gemeinden gewiesen werden.

Der Herr Regierungscommissär sagt die Beantwortung dieser Interpellation in einer der nächsten Sitzungen zu.

Hierauf werden die neuerdings eingelaufenen Petitionen vorgelesen. Die letzte Petition trägt die Nr. 1892.

Abg. v. Boczkowski, Obmann der Petitionscommission, zeigt an, daß die Petition der Volksschullehrer im Przemyśler Kreise im kurzen Wege an die Educationscommission, die Petition der Gemeinde Tużydow an die Administrativcommission, die Petition der Gemeinden Wodniki, Nozdrzec und Ropa an die Concurrenz-Commission, und die Petitionen der Gemeinden Poraj, Falszówka und Lipa-gora an die Gemeindecommission geleitet wurden.

Ein vom Abg. Naumowicz gestellter Antrag, den Bericht über die Aufhebung des Ternovorschlages mit Rücksicht auf den Antrag des Abg. Demkow in Betreff der Präsentation der Beneficien durch die Gemeinden, an den Landesausschuß rückzustellen, wird hinreichend unterstützt.

Hierauf wird zur Fortsetzung der Debatte über den Antrag des Landesausschusses in Betreff der Beseitigung des Ternavorschlages bei der Besetzung geistlicher, weltlichen Patronen unterstehenden Pfründen geschritten.

Für den Antrag des Landesausschusses sprechen die Abg. Ruczka, Fürst Sanguszko und Dr. Zyblikiewicz; — gegen den Antrag und für den Uebergang zur Tagesordnung sprechen die Abg. Kaczała, Naumowicz, Anton Dobrzański und Pawlikow. Nachdem der Referent Abg. von Pietruski für den Antrag des Landesausschusses gesprochen, wird der Antrag des Abg. Kuryłowicz auf Uebergang zur Tagesordnung abgelehnt, dagegen der Antrag des Landesausschusses angenommen und schließlich in dritter Lesung mit Stimmenmehrheit zum Beschluß erhoben.

Der Landmarschall schließt die Sitzung um 4 Uhr Nachmittags. Nächste Sitzung Dinstag. Tagesordnung: Bericht der Administrativcommission über den Antrag des Abg. Kaczała, in Betreff der Rauchfangkehrer; Bericht der Administrativcommission in Betreff der Maßregeln gegen die Rinderpest; Bericht des Landesausschusses über den Antrag des Abg. Stempek in Betreff der Reisekosten der Pfarrcooperatoren; Bericht der Fondscommission über die Graf Skarbek'sche Stiftung des Armen- und Waisen-Instituts in Drohowyże.

Mit Einem Sprung kann man aus dem Provisorium nicht herauskommen, hatte der „Czas" früher gesagt und wiederholt es nochmals im Leitartikel. Aber damit wolle er nicht eine Verlängerung, ja Bestätigung desselben durch die Thätigkeiten des Landtages entschuldigt haben, nicht den Mangel an jeder Initiative vertheidigen, selbst solcher, die die Natur der Dinge selbst mit sich bringe, zu welcher er legal berufen sei. Die Propinations-Angelegenheit müssigt den „Czas" zu solcher Erörterung. Wollen wir es — fragt er — damit auch so machen, wie es mit der Robot geschehen? Lehrt uns die Erfahrung nichts? Sollen wir so wie wir 50 Jahre gewartet, bis ein anderer diese aufgehoben, wieder warten, bis er die Propination aufhebt? Fürchten wir uns so weit, daß wir selbst eine schreiende Anomalie in unserem Organismus nicht beseitigen wollen? Dem polnischen Adel käme hier am passendsten die Initiative zu, dem man vorwirft, daß er die Robot bedauert und mit der Propination verwachsen. Wahrlich, die Beseitigung dieser socialen Anomalie wäre ein größerer Verdienst, als viele oft ohne Noth und Erfolg ruhmredig vorgebrachte liberale Principien. Der „Czas" fürchtet hierbei den Vorwurf nicht, er habe gut reden am grünen Tisch und ohne Großgrundbesitz, also ohne Einkommen aus der Propination, noch daß das Land zu arm ꝛc. Der Moment scheint ihm gerade günstig, soll die Aufhebung, wie es sich gehöre, durch Ablösung geschehen. Diese Reform dürfte kaum größere Geneigtheit als jetzt bei Regierung und Ministerium finden und der Landesausschuß zu beauftragen sein, für die künftige Session einen Entwurf auszuarbeiten. Auch in und zu anderen Angelegenheiten sei nie ein günstigerer Zeitpunct gewesen. Jedenfalls sei kein Grund, alle organischen Beschlüsse auf später zu verschieben und anzunehmen, daß die a. h. Sanction ausbleiben würde, aber auch dann hätte der Landtag wenigstens das Bedürfniß dieser Organisation zu offenbaren. Der Landtag, schließt der „Czas", wird hoffentlich ohne auf den Moment zu achten, wie es einige wollen, verfahren, wie Wohl und Zukunft des Landes erfordern, aussprechen, was er aussprechen, reden, was er reden soll; er wird auf dem Wege vorgehen, den bei der Berufung die Regierung selbst gewiesen, und endlich und zwar sonder Furcht und Schwanken herantreten an das Werk der Organisirung, auf das ihn sein Beruf und des Landes Wille hinweisen.

Telegraphische Landtagsberichte.

Pest, 6. März. In der heutigen Sitzung des Repräsentantenhauses wurden nach Erledigung der Formalien die Stimmzettel zur Wahl des Petitionsausschusses abgegeben. Das Resultat wird in der nächsten Sitzung kundgemacht werden, deren Zeitpunct jedoch heute noch nicht bestimmt wurde.

Agram, 7. März. Es kommt der Comitébericht über das Allerhöchste Rescript auf die Landtagsadresse zur Verlesung. Das Comité beantragt die Absendung einer Deputation aus 12 Personen bestehend nach Pest. Es wird beschlossen, den Bericht zu drucken und morgen zu berathen.

Ein Agramer Telegramm der „Debatte" vom 7. d. meldet: Der Ausschuß zur Berathung des allerhöchsten Rescripts hat folgenden Antrag gestellt: Es möge das Bedauern ausgedrückt werden, daß der Integrität des Landes nicht Rechnung getragen sei. Für die Vertretung Croatiens und Slavoniens bei der Berathung der gemeinsamen Angelegenheiten auf dem ungarischen Reichstage seien 12 Deputirte nach Pest zu senden, denen die betreffenden Instructionen zu ertheilen wären. Denselben wären außer der entsprechenden Reisekostenvergütung zehn Gulden Diäten per Tag zu bewilligen. Ferner wurde eine Separat-Antwort auf das allerhöchste Rescript beantragt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. März.

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben für die abgebrannte Kirche und die abgebrannten Einwohner von Schweinberg in Krain 400 fl. gespendet.

Se. kais. Hoheit Erzherzog Stephan wird, wie man dem „P. L." meldet, von seinem jetzigen Aufenthalt in Meran für eine kurze Zeit nach Schaumburg zurückkehren, dann aber dasselbe verlassen und seinen bleibenden Aufenthalt in Oesterreich nehmen.

Wiederholt beschäftigte sich die Tagespresse mit der Nothwendigkeit der Aenderung des „österreichischen Civilpensionsnormale" und es wurde eben in neuester Zeit die Forderung nach einem neuen Pensionsnormale von einem der Wiener Journale als ernster „Nothruf" hingestellt. Wie die „G. C." aus verläßlicher Quelle vernimmt, ist ein neues auf den Grundsätzen der Lebensversicherungswissenschaft basirtes Pensionsnormale bereits in Berathung und dürfte in nicht ferner Zeit schon der definitiven Schlußfassung unterzogen werden.

Am 5. d. M. starb hier der jubilirte Hofrath des obersten Gerichtshofes, Herr Michael v. Dobrowski. Derselbe aus einem polnischen Adelsgeschlechte abstammend, verfolgte die juridische Laufbahn, war erst Landrath des k. k. Stadt- und Landrechtes zu Stanisławow in Galizien, wurde 1837 Rath des galizianischen Appellations- und Criminal-Obergerichtes in Lemberg, und 1840 Hofrath der obersten Justizstelle, später wurde er mit dem Leopolds-Orden ausgezeichnet.

In Folge der Vorgänge im Przibramer Silberbergwerke hat das Ministerium angeordnet, daß in allen ärarischen Bergwerken eine strenge Controle eingeführt werde und daß von Zeit zu Zeit Regierungscommissionen sich von der genauen Durchführung dieser Controle zu überzeugen haben.

Neuesten Berichten aus Böhmen zufolge waren die letzten bedauerlichen Vorfälle weder durch nationalen noch religiösen Fanatismus hervorgerufen, sondern ein tiefes sociales Uebel sei die eigentliche Ursache der unglücklichen Ereignisse, deren Herannahen von Kennern der socialen Zustände des westlichen Böhmens schon lange vorausgesagt wurde und die in dieser Beziehung allerdings „weder böhmisch noch österreichisch" sind, da bei ihnen weder ein nationales noch ein politisches Moment in Betracht gezogen werden kann. Noth und Elend waren es, die die verwahrloste Menge zur unerlaubten Selbsthilfe und zu Excessen trieb, während dem die Przibramer Affaire und die daraus von der ungebildeten Masse gezogenen Consequenzen nur den zufälligen Anstoß zum Ausbruche der entfesselten Leidenschaften bieten konnte. Selbst die amtliche „Prager Zeitung" schreibt: Diese Ausschreitungen wurzeln ausschließlich in socialen Mißständen und haben mit politisch-nationalen Parteiungen gar nichts zu thun. Von einer etwaigen Aufregung gegen einzelne deutsche Bewohner jener Gegend war und ist nirgends auch nur die leiseste Spur zu bemerken. Im Bezirke der tief herabgekommenen Nagelschmiede herrscht die bitterste Noth. Von der Lage dieser Arbeiter entwirft ein Correspondent der amtlichen „Prager Zeitung" folgendes Jammerbild: „Sie arbeiten, heißt es darin, von halb 5 Uhr Früh bis halb acht Uhr Abends und doch konnte gar Mancher im vorigen Winter außer einer Kartoffelsuppe, die er mit den Seinigen zweimal des Tages aß, nichts auftreiben. Viele geben ihren Kindern, die oft eine Stunde Weges zur Schule haben, kalte Kartoffeln zum Mittagsessen mit. In Krankheitsfällen wird das Elend unbeschreiblich groß; viele von ihnen gleichen mehr Leichen, die in Lumpen gehüllt sind. Mancher, der trotz angestrengter Thätigkeit sich und die Seinen nicht zu ernähren vermochte, ergab sich in der Verzweiflung dem Trunke und man findet Einzelne, die außer einem elenden Strohlager und einem einzigen Topfe und Löffel in ihren Wohnungen nichts weiter besitzen." Der „Presse" berichtet man: „Von Beraun bis Rokitzan existiren an 20.000 Arbeiter, die sich bislang ausschließlich von Eisenartikeln nährten. Der Commerz in den ordinären Waaren, als Nägel ꝛc., hat nach seinen früheren Absatz-Stationen: Ungarn, Polen, den Donaufürstenthümern, fast aufgehört und wurde durch steirische und andere Concurrenz, die Maschinen-Erzeugnisse bieten, vom Markte verdrängt. Die Klein-Industrie fühlt ihr Ende nahen, und gegenwärtig fehlt es an einer geeigneten Beschäftigung für die meist verarmten Leute, von denen Einer kaum zwei Gulden an Wochenlohn verdient. Die rebellischen Auftritte gegen einzelne Händler beschleunigen nur den gänzlichen Stillstand der Beschäftigung der Nagelschmiede in dieser Gegend. Viele von den Ersteren haben sogar schon Pässe ins Ausland, um das Leben ihrer Familie nicht zu gefährden, andere haben vorläufig Prag zum Wohnorte gewählt. Noch muß als eine Folge der Ausschreitungen erwähnt werden, daß es kein Hausierer wagt, sich in die Nähe der aufgewiegelten Ortschaften zu begeben, und daß in Folge dessen schon mehrfache Zahlungs-Verlegenheiten vom Lande nach Prag berichtet wurden." Wir selbst waren kürzlich in der Lage, einer Aufforderung des Dobroslaver Nagelschmiedvereins entsprechend um Aufträge für jene tief darniederliegende Industrie zu bitten.

Die „Prager Ztg." meldet aus Beraun 6. März: Heute Nachts drang in Tmain ein Volkshaufe ge-

waltsam in die Wohnung des Israeliten Levitus, zerstörte und plünderte. Bei der Plünderung haben der Gemeindevorsteher und die Insossen ruhig zugesehen. Ein christlicher Beschützer wurde von den Plünderern geprügelt.

Ein Prager Telegramm des „N. Frmdbl." vom 7. d. meldet: Unter den Landtagsabgeordneten cursirt das Gerücht, daß der Landtag bis 25. März verlängert werden soll. Anläßlich des Tmainer Juden-Excesses unterbleibt jede Truppenrestringirung in Prag.

Se. k. Hoheit der Großfürst Nikolaus ist am 4. d. von Venedig nach Florenz abgereist.

Der großbritanische Viceconsul in Fiume, Herr Hill, ersucht das „N. Frmdbl." in einer Zuschrift, die auch von uns gebrachte Mittheilung, daß zwischen ihm und dem Contre-Admiral v. G. kürzlich Thätlichkeiten stattgefunden haben, „für eine entstellte und gehässige Anklage" zu erkären. Der Herr Viceconsul gibt diese Erkärung in seinem Namen und im Einverständnisse mit Herrn v. G. ab. — Wir können nicht ermessen, schreibt das „N. Frmdbl.", inwiefern die Bezeichnung „entstellte und gehässige Anklage" ein Dementi unserer Notiz sein soll und bemerken nur, daß uns die Nachricht aus guter Quelle zukam und daß der „Domobran" desselben Vorfalls im Casino zu Fiume erwähnt und vorgekommene handgreifliche Thätlichkeiten noch genauer schildert als wir es gethan.

Deutschland.

Se. k. Hoheit der Großherzog von Baden ist am 4. d. Nachmittags wieder in Karlsruhe eingetroffen, von der zu seinem Empfange erschienenen Bevölkerung freudigst begrüßt.

Frankreich.

Paris, 6. Märc. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers erhielt die Regierung wieder eine Niederlage. Die Versammlung sprach sich nämlich mit 141 gegen 93 Stimmen zu Gunsten des Amendements über die Colonien aus, das die ganz von der Regierung inspirirte Adreß-Commission bekämpfte. Gestern, bei der Discussion über Algerien war der Sieg der Regierung ein sehr zweifelhafter; die Sache wurde aber schnell abgefertigt und dadurch vermieden, daß die Regierung in einer Frage unterlag, in welcher zwei Regierungs-Commissäre, darunter Rouher, das Wort ergriffen hatten, und bei welcher es sich darum handelte, daß der Kaiser nicht in höchst eigener Person von der Kammer desavouirt werde. Die Opposition macht nicht allein in der Kammer, sondern auch im Lande Fortschritte. — Wie die Journale ankündigen, hatte gestern der amerikanische Oberst Tuller eine Audienz beim Kaiser. Dieser Tuller ist der Besitzer des Londoner Blattes „Cosmopolitain", das, wie auch der Londoner „Telegraph", die Erlaubniß erhalten hat, auf den Pariser Straßen öffentlich verkauft zu werden. Die französische Regierung hat also in London jetzt 2 ihr ganz ergebene Blätter, den Cosmopolitain und den Telegraph. Der Cabinetschef des Kaisers Max, Eloin, wird schon wieder mit dem nächsten Paketboote in Europa eintreffen. Der von Paris entfernte mexicanische Gesandte Hidalgo traf glücklich in Mexico ein und wurde vom Hofe sehr gnädig empfangen. Am 27. Januar traf der Kaiser mit der Kaiserin eine Reise nach Guernavaca an, zu der auch Hidalgo eingeladen wurde. — In der Bretagne ist die Cholera wieder in starkem Zunehmen begriffen. In diesen Tagen verläßt übrigens Herr Albert Cosen Frankreich, um sich ein zweites Mal nach Jerusalem zu begeben, da durch die Verheerungen der Cholera bei der dortigen jüdischen Bevölkerung alle von ihm früher getroffenen Einrichtungen ꝛc. vollständig desorganisirt worden sind.

Die Debatte über Algerien gehört zu den bemerkenswerthesten, welche die diesjährige Session gebracht hat. Die Rede des Vicomte Lanjuinais muß man gelesen haben, um sich ein klares Bild von der echt französischen Coloniewirthschaft machen zu können. Lanjuinais, der bereits im vorigen Jahre eine gediegene Rede über die algerischen Verhältnisse hielt, gehört zu den wenigen Specialitäten, welche der gesetzgebende Körper besitzt; er ist ohne Zweifel einer der testen Kenner Algeriens in Frankreichs und ein durchaus ruhiger Beobachter. Die officiellen und officiösen Blätter dürfen dem gelehrten Vicomte freilich diese Ehre nicht lassen; ist seine Rede ja doch eine schlagende, um nicht zu sagen eine vernichtende Kritik der kaiserlichen Flugschrift und des nur bei der zur Gewohnheit gewordenen blinden Augendienerei des Senates zu begreifenden Senatsbeschlusses über das arabische Königreich, diese napoleonische Fata-Morgana-Schöpfung. Allerdings wird diese ganze wunderbare Geschichte erklärlicher, wenn man schärfer in's Auge faßt, was dahinter steckt: die geheime Absicht, aus unchristlichen leicht zu fanatisirenden afrikanischen Söldnern eine Prätorianer-Bande zu schaffen, die dem Empire im Nothfalle als blindes Werkzeug dienen könnte. Die Abneigung der gebildeteren Franzosen gegen den Kriegsdienst nimmt mehr und mehr zu; man möchte darauf rechnen, daß diese Leute es mit Vergnügen sehen würden, wenn die militärische Leistung des französischen Volkes mehr und mehr in arabische Hände übergehen würde. Diejenigen Franzosen, welche noch Augen haben, um weiter zu sehen, werden jetzt endlich bemerken, daß der Freiheit und Unabhängigkeit des französischen Elements nie größere Gefahr drohte, als von dieser Seite. Die Probe mit mohamedanischen Garnisonstheilen wurde in Paris gemacht; sie ist im ganzen sehr übel ausgefallen und hat weder die Bewunderung der Pariser noch die Gunst der Afrikaner selbst erlangt. Auch ist bereits öffentlich die Verpestung der Sitten im französischen Heere durch mohamedanische Scheußlichkeiten gerügt worden, obgleich die französische Presse im ganzen diesen Planen und Vorgängen gegenüber sich bisher sehr einsichtig bewiesen hat.

Großbritannien.

Im britischen Cabinet soll, obwohl Gladstone für den 12. März die Einbringung der Reformbill versprochen hat, dennoch, wie englische Blätter versichern, keine Einigkeit bezüglich der Reformfrage herrschen. „Morning Star" glaubt, der Entwurf werde die Liberalen nicht befriedigen, die dann auch gegen das Cabinet stimmen werden.

Am 22. Mai d. J. findet in London eine internationale Blumenausstellung statt, welche mit einem botanischen Congresse verbunden sein wird. Zu derselben wird an Stelle des 1862er Ausstellungspalastes zu South-Kensington in London ein eigenes Gebäude sammt Garten vorbereitet. Ihre Majestät die Königin von England, Se. k. Hoheit der Prinz von Wales und die Mitglieder der Familie des Herzogs von Cambridge haben das Patronat dieses Unternehmens angenommen. Alle Botaniker, Gärtner und Gartenfreunde Europa's sind zur Theilnahme am botanischen Congresse eingeladen. Für die internationale Ausstellung von Gartenbauproducten sind Preise in einer Gesammthöhe von 2500 Pfd. St. ausgesetzt. Die Society of Arts in London hat den Betrag von 50 Pfd. St. für Preise auf Geräthe des Gartenbaues bestimmt.

Rußland.

Am 3. d., als dem Jahrestage der Thronbesteigung des Kaisers Alexander II., nahm der Statthalter Gf. Berg im königlichen Schlosse zu Warschau die Glückwünsche der Generale, Stabs- und Oberofficiere, der Geistlichkeit, des Verwaltungscomités, des Administrationsrathes, des Staatsrathes, des Senats, der Hauptschule, der Hofbeamten, der Behörden des Landes-Creditvereins, der Beamten aller Classen, der Gutsbesitzer und Bürger, sowie der auswärtigen Consuln entgegen. Hierauf begab sich der Statthalter in die griechisch-orientalische Kathedrale zu einem solennen Gottesdienste, während dessen von den Wällen der Warschauer Alexander-Citadelle 101 Kanonenschüsse erdröhnten. Gleichzeitig wurde in Kirchen aller Confessionen ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. Nach einem splendiden Dejeuner bei Sr. Hochwürden dem Erzbischof Joanicius begab sich der Statthalter in das weibliche Gymnasium, von dort in das vierclassige weibliche Progymnasium und das dreiclassige weibliche Progymnasium zur feierlichen Eröffnung dieser Anstalten. Abends war eine Gratisvorstellung im großen Theater, wo die Volkshymne auf Verlangen des Publicums wiederholt wurde. Die ganze Stadt war auf das glänzendste beleuchtet.

Im Verfolg der Verordnung vom 17. Februar über die allmähliche Aufhebung der Militärpolizeiverwaltung hat, wie aus Warschau, 6. d. gemeldet wird, der Statthalter bezüglich des militärpolizeilichen Wirkungskreises der neubestellten interimistischen Gouverneure von Kalisch, Kielce und Siedlce auf Vorstellung des Generaldirectors des Innern und des Generalpolizeimeisters die Anordnung getroffen, daß dem Gouverneur von Kalisch die den bisherigen Militär-Bezirk dieses Namens bildenden fünf Kreise des Warschauer Regierungsbezirks, nämlich Kalisch, Konin, Łęczyca, Sieradz und Wielun, dem Gouverneur von Kielce die Kreise Kielce, Olkusz, Miechow und Stopnica und dem Gouverneur von Siedlce die Kreise Siedlce, Biała, Łukow und Radzyn unterstellt werden.

Wie die „Gaz. nar." aus Privatbriefen erfahren haben will, ist der Statthalter von Polen Gf. Berg aus Warschau nach Tomaszow, an der galizischen Gränze, abgereist (wann?). Diese Abreise soll mit der Concentrirung der Truppen an der Gränze zusammenhängen.

Donaufürstenthümer.

Aus Bukarest wird geschrieben: Die eiserne Casse, welche beim Post- und Telegraphen-Director Liebrecht aufgefunden wurde und zu welcher merkwürdiger Weise der französische Consul Tillos den Schlüssel besaß, ist trotz der Protestation des Herrn Tillos erbrochen worden. Der letztere hatte verlangt, daß die bewußte Casse in das französische Consulat geschafft und nicht früher eröffnet werde, als bis Herr Drouyn de Lhuys dazu die Genehmigung ertheilt habe. Als man trotz des Protestes die Casse erbrochen hatte, fand man in derselben zwar keine Correspondenz des Kaisers Napoleon, aber 2½ Millionen Piaster, wovon 1½ Millionen in Mandaten und 1 Million in Promessen; desgleichen eine Liste der verschiedenen Personen, welche von Herrn Liebrecht Concessionen, Contract ꝛc. erkauft hatten und außerdem eine sehr romantische interessante Correspondenz mit drei in Bukarest sehr bekannten hochgestellten Frauen.

Türkei.

Briefe aus Constantinopel melden, die türkische Regierung habe aus dem Libanon höchst beunruhigende Berichte erhalten. Die unter Emin Pascha's (Schwarzenberg) Commando stehenden türkischen Linientruppen, sowie auch die libanische Gendarmerie erlitten in einem Defilé, wo ihnen Maroniten tüchtig zusetzten, äußerst empfindliche Verluste. Dieser von Josef Karam erfochtene Sieg erhöhte den moralischen Muth seiner Anhänger, zahlreiche bewaffnete Maroniten und anderweitige Gebirgsvölker strömen in sein Lager. Die türkischen Truppen werden elend angeführt. Zur Deckung der nothwendigsten Auslagen konnte das Kriegsministerium vorläufig nicht einmal die Bagatelle von 150,000 Piastern erhalten, die Mahlie (Finanzministerium) erklärte, für den Augenblick keinen Kreuzer in der Casse zu besitzen. Der so vielfach gerühmte Gouverneur Daud Pascha, welcher, beiläufig gesagt, ein äußerst beschränktes Genie ist, und gleich allen Orientalen die einzige edle Passion besitzt, sich schnell bereichern zu wollen, hat dem im Libanon großen Anhang besitzenden Josef Karam durch Erpressungen den Vorwand zur bewaffneten Opposition, die jetzt in einen völligen Aufstand überging, dadurch selbst geboten.

Amerika.

Aus Kingston auf Jamaica meldet man unter dem 9. Februar: „Die königliche Untersuchungscommission hält seit dem 25. Januar täglich Sitzungen. Sie hat viele Zeugen vernommen, unter ihnen auch den Gouverneur Eyre. Alle seine mündlichen Aussagen und alle von ihm der Commission vorgelegten schriftlichen Beweisstücke haben ihn keinen Schritt über die Stellung hinausgebracht, in die er sich durch seine Depeschen an den Staatssecretär versetzt hat. Die Commission hatte den im Interesse Gordon's und Anderer erschienenen Advocaten Gorrie und Payne die Erlaubniß verweigert, mit den Zeugen ein Kreuzverhör anzustellen. Paul Bogle's Brief war noch nicht vorgelegt. Das Publicum ist auf seinen Inhalt neugierig. Ein Correspondent, den die „Times" anführt, ist immer noch überzeugt, daß die Lage auf der Insel Jamaica eine bedrohliche sei. Unter den Schwarzen gebe es zwar keine Organisation, aber eine Masse falscher Vorstellungen, welche der negerfreundliche Theil der englischen Presse erzeugt habe. Deshalb habe Sir H. Storks die Kundmachung erlassen, daß er keine Ruhestörungen dulden, sondern etwaige Aufstände unterdrücken werde."

Nach Berichten aus St. Thomas vom 13. Februar ist die Republik San Salvador von einem furchtbaren „Norder" heimgesucht worden, der, mit Ausnahme des Zuckerrohres, fast die ganze aufblühende Ernte zerstört hat. Namentlich sind die Baumwoll-Plantagen arg verheert worden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 9. März.

μ Wie wir vernehmen, soll am Sonnabend der künftigen Woche von Dilettanten ein Vocal- und Instrumental-Concert zum Besten der wohlthätigen Anstalt bei St. Vincenz de Paula veranstaltet werden.

* Am St. Josephstage, Montag 19. d., wird in der St. Peterskirche früh 10 Uhr ein Votiv-Gottesdienst für die vom hiesigen Publicum gern unterstützte Josephiten-Anstalt für verwahrloste Knaben stattfinden, während dessen ein Dilettanten-Chor singen und zum Besten des Instituts Collecte gesammelt wird.

* Der Cellist St. Szczepanowski concertirt gegenwärtig in Wien, jedoch ohne sonderliches Furore zu erregen. Der gewiegte Musikreferent der „Wiener Z." schreibt über denselben: Herr S., der für sich, nach einer Aeußerung des Meisters Servais (?), „eine Elephantenkraft" in der Tonbildung in Anspruch nimmt, concertirte im Blumensaale vor einem kleinen Häuflein getreuer Landsleute. Der Ton des Herrn S. ist allerdings nicht übel, dafür aber fehlt es seinem Spiel oft an Reinheit, ja sogar an Reinlichkeit. Es scheint, daß Herr S. seine Studien sistirte und so mit halber Schule in die Welt zog. Es mag seine Richtigkeit haben, daß Herr S. bereits seit zwanzig Jahren in verschiedener Herren Länder sich producirt, bis hieher drang sein Ruf nicht. Wir sind guter Hoffnung voll ausgezogen und kehrten enttäuscht zurück. Das erste Concert dieses Herrn in Wien wird wohl auch sein letztes sein. Das „Fremdenblatt" äußert sich etwas günstiger über ihn.

* Vor einigen Tagen wurden hier die sterblichen Reste des 15jährigen Josef Załuski, eines Sohnes des bekannten Statistikers und Literaten Johann Conrad Grafen Załuski, früheren Secretärs der Handels- und Gewerbekammer und Herausgebers der „Kronika" in Krakau, jetzt Bevollmächtigten der gegenseitigen Feuer- und Hagelversicherungs-Gesellschaft in Lemberg, der Hoffnung und Freude seiner Eltern und Gymnasialschülers der 6. Classe bei St. Anna, zu Grabe getragen.

* Die erwähnte Probenummer der neuen hiesigen „Gaz. Przemysłowa" enthält einen Artikel des bekannten Bade-Arztes von Swoszowice Dr. Lech über die „Nützlichkeit des Mikroskops", der im Holzschnitt die Abbildung eines solchen, in weiteren Illustrationen die Abbildung von Trichinen in Wurmröhrchen, Muskeltrichinen in der Wanderung, ihrer einzelnen Theile, Embryo's, in 90- und 400facher Vergrößerung ꝛc. bringt und über die Krankheit und ihre Heilung Fingerzeige gibt. Das Mikroskop ist durch die Redaction (Schustergasse 230) zu beziehen.

* Laut Pränumerations-Anzeige wird mit Anfang März d. J. hier eine neue polnische Wochenschrift „Pamiętnik Krakowski" unter Redaction des H. Jos. Radwański (in der Druckerei des Hrn. Pobudkiewicz) erscheinen, das seinem Titel entsprechend hauptsächlich Denkwürdigkeiten von Krakau, aber auch historische Nachrichten über dessen Umgegend und im allgemeinen Materialien zur Geschichte des Landes, der verschiedenen Städte und Oertlichkeiten, literarische und archäologische Nachrichten, kurze Analysen und Revuen von Werken, eine literarische Chronik, Gedichte und andere Sachen zu Nutzen und Unterhaltung bringen wird. Die Expedition ist: Brüderstr. 156, die Redaction: Grodstr. 67. Um den Abonnenten die bereits seit Beginn des Jahres abgelaufene Zeit zu vergüten, werden sie bis Ende Juni 25 Nummern erhalten. Jährlicher Preis 4 fl. ö. W. in Krakau; für Galizien ꝛc. 4 fl. 60 kr.

α Joh. Matejko's Gemälde „Veit Stoß", welches sich gegenwärtig in der Warschauer Ausstellung der schönen Künste befindet, hat Graf Stanislaus Potocki für 3000 fl. ö. W. an sich gebracht.

* Die Angelegenheit der Vorträge in der weiblichen Kloster-Schule zu St. Johann in Krakau betreffend die Beseitigung der nicht obligatorischen wissenschaftlichen Gegenstände soll, wie man dem „Czas" berichtet, vor den Landtag kommen in Folge einer von vielen Familienvätern in Krakau eingereichten Petition.

* Am 16. October, 26. November und 5. December haben in Wysoka Brände stattgefunden, ein Haus und zwei Scheunen sind dadurch eingeäschert worden.

* Am 11. Februar Nachts ist die herrschaftliche Scheuer in Wilkonosza mit der gesammten Fechsung abgebrannt. Der unversicherte Schaden beträgt 1100 fl.

* Am 8. Februar Abends ist bei dem Grundwirthen Sebastian Maliga in Brzezówka am Boden des Wohngebäudes Feuer ausgebrochen, welches dieses Gebäude mit den zunächst gestandenen 2 Stallungen in Asche legte. Der Schaden der Gebäude und der am Boden derselben hinterlegt gewesenen Vorräthe von Heu, Stroh und Getreide, wie auch an den Hausgeräthen beträgt 841 fl. Die Gebäude waren nicht versichert. Die Brandursache ist noch unbekannt. Leider ist dabei auch ein Menschenleben zu beklagen, denn die Inwohnerin Katharina Sojczonka, welche beim Brande ihre Sachen in den Keller trug und sich dort barg — ist vom Rauch erstickt dort gefunden worden.

* Am 20. Februar gegen 8 Uhr Abends ist in dem Maierhofe zu Koszyce małe Feuer ausgebrochen, und eine Scheuer sammt dem darin befindlichen Getreide, so wie ein Wagenschoppen sammt verschiedenen Wirthschaftsgeräthen ein Raub der Flamme geworden. Der Werth der abgebrannten Gebäude beläuft sich auf 1700 fl. öst. W. und ist auch mit diesem Betrage in der Krakauer Versicherungsanstalt assecurirt gewesen. Der Werth des abgebrannten Getreides wurde auf 2768 und der Wirthschaftsgeräthschaften auf 300 fl. angegeben und ersteres ist in der Triester allgemeinen Versicherungsanstalt mit 2715 fl. österr. Währ. versichert gewesen. Die Ursache des ausgebrochenen Feuers konnte ungeachtet der an Ort und Stelle durchgeführten Untersuchung nicht ermittelt werden.

α Die unbefugt im Auslande sich aufhaltenden Maier Silberstein aus Brody und Israel Kalmann Charisch aus Folwarki wielkie werden von dem Brodyer k. k. Bezirksamte zur Rückkehr in's Land aufgefordert.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der Wochen-Ausweis der Nationalbank vom 7. d. M. zeigt gegen den vom 28. Februar eine Zunahme des Notenumlaufes um 1.845,752 fl. Die in Banknoten rückzahlbare Staatsschuld hat sich um 6170 fl. 25 kr. vermindert, die in Silber rückzahlbaren Forderungen haben um 327,569 fl. 20 kr. abgenommen, der Escompte ist um 1.178,744 fl. 70 kr. gestiegen, der Lombard um 743,300 fl. gefallen.

— Die „Srbske Nowine" berichten, daß von nun an in jedem Staate, welcher dem Pariser Telegrapen-Tractat beigetreten, auch Telegramme in serbischer Sprache, wenn sie mit lateinischen Lettern geschrieben sind, angenommen werden.

Breslau, [illegible] März. Amtliche Preis Notirungen für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 58—81, gelber 56—74. Roggen 52—55. Gerste 37—46. Hafer 25—30, Erbsen 54—64. — Raps (per 150 Pfund Brutto) 260—285, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 240—272. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) 200—220.

Wien, 7. März, Nachm. 2 Uhr. [Czas.] Met. 61.10. — Nat.-Anl. 63.20. — 1860er Lose 79.40. — Bankactien 735. — Credit-Actien 143.—. — London 102.20. — Silber 101.90. — Ducat 4.90.

Berlin, 7. März. Böhmische Westbahn 70. — Gal. 75⅞. Staatsb. 109¼. — Freiwill. Anlehen 99⅜. — 5perc. Met. 60. — Nat.-Anl. 62½. — Credit-Lose 75½. — 1860er-Lose 78⅜. — 1864er Lose 48½. — 1864er Silber-Anleh. fehlt. — Credit-Actien 70⅞ — Wien fehlt.

Frankfurt, 7. März. 5perc. Met. 58. — Anlehen vom Jahre 1859 68. — Wien 114⅞. — Bankactien 830. — 1854er Lose fehlt. — Nat.-Anleh. 60¼. — Cred.-Actien 165.50. — 1860er Lose 78⅜. — 1864er Lose 85. — 1864er Silber-Anlehen 65⅝. — American. 73½.

Hamburg, 7. März. Nat.-Anl. 61. — Credit-Act. 69¼. 1860er Lose 77. — American. fehlt. — Wien fehlt.

Paris, 7. März. Course von 1 Uhr Mittags: 3percentige Rente 69.67. — Credit-Mob. 693. — Lombard 421. — Staatsbahn 86⅞. — Piem. Rente 62.60. — Oesterr. Anl. fehlt.

Paris, 7. März. Schlußcourse: 3perc. Rente 69.67. — 4½perc. Rente 97.50 coup. d. — Staatsbahn 410. — Credit-Mobilier 698. — Lombard 417. — Oester. 1860er Lose fehlt. — Oesterr. Anleihe 345.— — Piemont. Rente 62.70. — Consols 86⅞ gemeldet.

Liverpool, 7. März. (Baumwollenmarkt.) Umsatz 15.000 Ballen. — Orleans 19¼. — Fair Dholl. 16. — Middl. Fair Dholl. 14½. — Middl. Dholl. 13½. — Aegypt. 22½. — Oomra 16. — Georgia 19. — Pernam 20. — Bengal 12¼.

Lemberg, 6. März. Holländer Ducaten 4.83 Geld, 4.90 Waare. — Kaiserliche Dukaten 4.85 Geld, 4.92 W. — Russischer halber Imperial 8.43 G., 8.52 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.56 G., 1.59 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.29 G., 1.31 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.51 G., 1.53 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 62.12 G., 62.83 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 65.26 G., 66.10 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 63.10 G., 64.23 W. — National-Anlehen ohne Coup. 62.60 G. 63.48 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 154.33 G. 157.33 W.

Krakauer Cours am 8. März. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 115 verl., 112 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 124 verl. 121 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 85 verlangt, 83 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 518 verl., 508 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 131½ verl., 128½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 152¼ verl., 150½ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 99¼ verl., 98¼ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 102 verl., 101 bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 4.82 verl. 4.82 bez. — Napoleondors fl. 8.25 verl., fl. 8.10 bez. — Russische Imperials fl. 8.45 verl., fl. 8.30 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 64.— verl. 63.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 67.— verl., 66.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 66.50 bez. 65.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 158¼.— verl., 154¼.— bez.

Lotto-Ziehungen vom 7. März.

Linz	60,	51,	10,	12,	57.
Brünn	67,	46,	60,	45,	1.
Ofen	51,	28,	44,	41,	24.
Triest	77,	27,	33,	25,	24.
Innsbruck	26,	2,	15,	45,	17.

Neueste Nachrichten.

Dem „Czas" wird aus Lemberg, 8. d. telegr. gemeldet: Der Antrag über die Maßregeln gegen die Rinderpest wurde zum Beschluß erhoben. Das vorgestrige Amendement Wężyk's wurde, gemäß dem Antrage der Commission, ihr zurückgestellt. Der Landtag beschloß darauf den Antrag der Commission in Betreff der Reisekosten der Pfarrvicäre. Endlich Bericht der Commission über die Graf Skarbek'sche Stiftung in Drohowyże.

Die „Wiener Abendpost" schreibt: In einem hiesigen Blatte wird heute gemeldet, daß einige hochgestellte österreichische Generale sich nach verschiedenen deutschen Residenzen theils schon begeben haben, theils zu begeben im Begriffe seien, und es werden diese angeblichen Reisen mit politischen Zwecken in Verbindung gebracht. Wir sind ermächtigt, diese Mittheilung als jeden Grundes entbehrend zu bezeichnen.

Wiesbaden, 8. März. Durch landesherrliche Entschließung ist die Ständeversammlung auf Montag den 19. d. M. einberufen.

Kopenhagen, 7. März. In der heutigen Sitzung des Reichsraths-Folkethings billigte das Comité zur Begutachtung der Vorlage, betreffend die Erhöhung der Pensionen für die aus den Herzogthümern verabschiedeten Beamten, dem Vernehmen nach mit 5 gegen 2 Stimmen den Vorschlag der Regierung. Die Minderheit wünschte die Aufschiebung der Frage. — Der Kronprinz ist gestern nach dem Auslande abgereist.

Bukarest, 7. März. Lascar Cartagiu, Mitglied der Statthalterschaft, ist in Bukarest eingetroffen und hat seinen Posten übernommen, desgleichen der Finanzminister Mavrogheni. Miltiades Contiesco ist zum interimistischen Generaldirector der Posten und Telegraphen ernannt worden.

New-York, 24. Februar. An Washingtons Geburtstage fanden Volksversammlungen im ganzen Lande zu Gunsten der Politik des Präsidenten statt. Johnson erklärte in einer in Washington gehaltenen Rede den festen Entschluß, an der Politik festzuhalten, für die er sich in seinem Veto gegen die Bill, betreffend die zum Schutze der Freigewordenen eingesetzten Büreaus, ausgesprochen habe, und tadelte streng die Führer der radical-republikanischen Partei.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 7. auf den 8. März.

Angekommen sind die Herrn Gutsbesitzer: Joseph Konopka aus Mogilany und Christoph Jackowski aus Kiew.

Abgereist sind die Herrn Gutsbesitzer: Graf Titus Bobrowski nach Galizien, Wilhelm Długoborski nach Wien, Stan. Brandys nach Kalwarya.

K. k. Theater in Krakau. Heute Clavier-Concert des Pianisten Hrn. Jos. Dulęba.

Amtsblatt.

Kundmachung. (268. 1)

Erkenntniß.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, deß der Inhalt der Druckschrift „Der deutsche Eidgenosse Nr. VI. 15. Jänner 1866, London und Hamburg. London Trübner et Comp. 60. Paternoster Row. 1866", den Thatbestand des Verbrechens des Hochverrathes nach § 58 lit. a. b. c. St. G. B. begründe und verbindet damit nach § 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung.

Vom k. k. Landesgerichte in Strafsachen.

Wien am 27. Februar 1866.

Der k. k. Landesgerichts-Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Z. 1807. **Kundmachung.** (255. 3)

Zur Sicherstellung der auf den Wasserbaufond entfallenden Materialien und Arbeiten für den an der Weichsel bei Bobrowniki górne auszuführenden Uferschutzbau im Gesammtbetrage von 1333 fl. 91½ kr. ö. W. wird bei dem k. k. Wasserbaubezirksamte in Podgórze am 21. März 1866 um 10 Uhr Vormittags eine öffentliche Offertverhandlung stattfinden.

Die hierauf bezüglichen Baubehelfe können beim benannten Wasserbaubezirksamte bis zum Tage der Offertverhandlung eingesehen werden, jedoch müssen die auf die Uebernahme dieses Baues reflectirenden Unternehmer ihre vorschriftsmäßig ausgestellten Offerte, welche mit einem 10% Vadium entweder im Baaren, oder aber in nach dem Börsencourse berechneten Staatspapieren versehen sein müssen, bis längstens 10 Uhr Vormittags den 21. März l. J. an das Podgorzer Wasserbaubezirksamt einbringen, indem auf später eingelangte Offerten gänzlich keine Rücksicht genommen werden wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau am 21. Februar 1866.

Z. 3039. **Ankündigung.** (256. 3)

Für die Sicherstellung der Conservations-Erfordernisse für die Jahre 1866, 1867 und 1868 im Zatorer Straßenbaubezirke in den Wegmeisterschaften Dankowice, Oświęcim, Zator, Brzeźnica und Skawina wird am 21. März 1866 bei dem Zatorer k. k. Straßenbaubezirksamte eine Offertenverhandlung vorgenommen werden.

Zur Grundlage der Offertenverhandlung wird bloß ein Einheits-Preisverzeichniß nebst den allgemeinen technischen und administrativen Baubedingnissen und den speciellen Bedingnissen angenommen, daher die Anbote mit Rücksicht auf die Bestimmungen der vorerwähnten Bedingnisse zu stellen sind.

Die Anbote können nach einzelnen Wegmeisterschaften oder für den ganzen Bezirk gestellt werden.

In den vorschriftsmäßig gestempelten Offerten, welche an dem obbezeichneten Tage längstens bis 12 Uhr Mittags bei dem gedachten Straßenbaubezirksamte zu überreichen sind, muß der Procentennachlaß, oder der allenfalls verlangte Procentenaufschlag gegen die im Einheitspreis-Verzeichnisse eingetragenen Preise, deutlich ohne Correctur, mit Ziffern und Buchstaben ausgedrückt werden.

Jede vorschriftsgemäß ausgestellte Offerte muß die Caution in nachstehenden Beträgen enthalten:

1. für die Wegmeisterschaft Dankowice . . 100 fl.
2. „ „ „ Oświęcim . . . 100 fl.
3. „ „ „ Zator . . . . 200 fl.
4. „ „ „ Brzeźnica . . . 100 fl.
5. „ „ „ Skawina . . . 100 fl.

Zusammen . 600 fl.

Das Einheitspreis-Verzeichniß nebst den vorerwähnten Bedingnissen können jederzeit bei dem k. k. Straßenbaubezirksamte eingesehen werden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 21. Februar 1866.

Z. 34184. **Ankündigung.** (257. 3)

Für die Sicherstellung der Conservations-Erfordernisse für die Jahre 1866, 1867, 1868, 1869 und 1870 im Saybuscher k. k. Straßenbaubezirke in den Wegmeisterschaften Wilkowice, Saybusch und Gilowice der Karpathen-Hauptstraße, dann Wegmeisterschaften Saybusch, Kamesznica und Andrychau der Saybusch-ungarischen Hauptstraße wird am 27. März 1866 in dem Bau-Departement der k. k. Statthalterei-Commission eine Offerten-Verhandlung vorgenommen werden.

Zur Grundlage der Offerten-Verhandlung wird bloß ein Einheitspreis-Verzeichniß, nebst den allgemeinen technischen und administrativen Baubedingnissen, dann speciellen Baubedingnissen angenommen werden, daher die Anbote mit Rücksicht auf die Bestimmungen der vorerwähnten Bedingnisse zu stellen sein werden.

Die Anbote können nach einzelnen Wegmeisterschaften, oder für den ganzen Bezirk gestellt werden.

In den vorschriftsmäßig gestempelten Offerten, welche an dem obbezeichneten Tage längstens bis Zwölf Uhr Mittags bei dem vorerwähnten Baudepartemente zu überreichen sind, muß der Procentennachlaß oder der allenfalls verlangte Procentenaufschlag gegen die in dem Einheitspreis-Verzeichnisse eingetragenen Preise, deutlich ohne Correctur mit Ziffern und Buchstaben ausgedrückt werden.

Jeder vorschriftsgemäß ausgestellten Offerte muß die Caution in nachstehenden Beträgen beigeschlossen werden, und zwar:

1. für die Wegmeisterschaft Wilkowice . . 130 fl.
2. „ „ „ Saybusch . . . 80 fl.
3. „ „ „ Gilowice . . . 130 fl.
der Karpathenstraße, dann
4. für die Wegmeisterschaft Kamesznica und theilweise Saybusch . . . . 120 fl.
5. für die Wegmeisterschaft Andrychau der Saybusch-ungarischen Straße . . . . 110 fl.

Zusammen . . 570 fl.

Das Einheitspreis-Verzeichniß nebst den vorerwähnten Bedingnissen können jederzeit bei dem vorerwähnten Baudepartement eingesehen werden.

Unternehmungslustige werden hiemit aufgefordert, sich bei dieser Verhandlung zu betheiligen. Nachbote bleiben unberücksichtiget.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 14. Februar 1866.

N. 542/pr. **Concurs-Ausschreibung.** (262. 1-3)

Bei dem k. k. Oberlandesgerichte in Krakau ist eine Rathsstelle mit dem Jahresgehalte von 2625 fl. ö. W. und im Falle der graduellen Vorrückung mit dem Jahresgehalte von 2100 fl. ö. W. in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche unter Nachweisung der Kenntniß der polnischen Sprache binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieser Kundmachung in der Wiener Zeitung im vorgeschriebenen Wege an das k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium zu überreichen.

Verfügbare Beamte haben insbesondere nachzuweisen, in welcher Eigenschaft und von welchem Zeitpuncte an, sie in den Stand der Verfügbarkeit versetzt worden sind, und bei welcher Casse sie ihre Disponibilitätsgenüße beziehen.

Vom Präsidium des k. k. Oberlandesgerichtes.

Krakau, am 7. März 1866.

Z. 765. **Kundmachung.** (269. 1-3)

Aus Anlaß der Vorbereitungen zu der am 30. April 1866 vorzunehmenden 16. Verlosung der Grundentlastungs-Schuldverschreibungen für das Großherzogthum Krakau und für das Verwaltungsgebiet Krakau von Galizien, wird bei der k. k. Grundentlastungsfondscasse in Krakau vom 16. März d. J. angefangen, jede Umschreibung der Schuldverschreibungen, insofern die neu auszustellenden Schuldverschreibungen eine andere Nummer erhalten müssen, sistirt.

Nach Kundmachung des Resultats der am 30. April 1866 vorzunehmenden Verlosung wird die Umschreibung wieder vorgenommen werden.

Von der k. k. Grundentlastungsfonds-Direction.

Krakau, am 6. März 1866.

Z. 6710. **Ankündigung.** (263. 1-3)

Laut besonderer schriftlicher Ankündigung werden im Präsidial-Bureau der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau bis zum 20. März 1866, 10 Uhr Vormittags schriftliche Offerte auf die Pachtung der früher als Holz- und Kohlen-Niederlage benützten ärarischen Realität Nr. 293 in Krakau entgegengenommen.

Krakau, am 3. März 1866.

L. 4501. **Edykt.** (265. 1-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie wiadomo czyni, że wskutek prośby towarzystwa kredytowego galicyjskiego z dnia 6 marca 1866 do l. 4501 publiczna przymusowa sprzedaż dóbr Czechówka w powiecie Podgórskim położonych, p. Szczepana Starowiejskiego własnych, w trzecim terminie nie na dniu 15 marca 1866, lecz na dniu 18 lipca 1866 o godzinie 10 rano w c. k. Sądzie krajowym w Krakowie pod warunkami, edyktem tegoż Sądu z dnia 13 listopada 1865 do l. 20446 objętemi, który to edykt w gazecie „Krakauer Zeitung" nr. 284, 285 i 286 w roku 1865 ogłoszony został, przedsięwziętą będzie.

Kraków, dnia 7 marca 1866.

Z. 7472. **Edict.** (264. 1-3)

Vom k. k. Bezirksgerichte Biala wird kundgemacht, daß in Folge des Begehrens der Gläubiger des Moses Thieberger nach § 80 G. O. über das wo immer befindliche bewegliche, und über das in den Kronländern, in denen die Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852 Nr. 251 R. G. B. gilt, gelegene unbewegliche Vermögen des Hrn. Moses Thieberger aus Lipnik, der Concurs eröffnet wird. Es werden somit Alle, welche eine Forderung an Moses Thieberger zu stellen haben, mittelst dieses Edictes vorgeladen, und denselben aufgetragen, daß sie ihre auf was immer für Rechte sich gründenden Ansprüche gegen den in der Person des Herrn Advocaten W. C. Ehrler in Biala bestellten Cridamassavertreters bis zum 21. April 1866 anmelden und liquidiren sollen, widrigens sie von dem vorhandenen Vermögen, so weit solches die in der Zeit sich anmeldenden Gläubiger erschöpfen, ungehindert des auf ein in der Massa befindliches Gut habenden Eigenthums- oder Pfandrechtes, oder eines ihnen zustehenden Compensationsrechtes, abgewiesen sein, und im letzteren Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld in die Massa angehalten werden würden.

Unter Einem wird zum provisorischen Verwalter dieser Cridamassa Herr Advocat W. C. Ehrler bestellt; zugleich wird zur Bestätigung des Bestellten, oder Wahl eines neuen Vermögensverwalters, dann zur Wahl eines Gläubigerausschusses die Tagfahrt auf den 26. April 1866 um 9 Uhr Vorm. anberaumt, bei welcher sämmtliche Gläubiger so gewißer zu erscheinen haben, als sonst dieselben als dem Beschluße der Mehrheit der Erschienenen beigetreten, angesehen werden würden.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Biala, den 31. Dezember 1865.

Nr. 5849. **Concurs-Ausschreibung.** (254. 3)

Zur Besetzung des am Przemyśler Obergymnasium erledigten Directorspostens mit dem systemmäßigen Gehalte jährlicher Eintausend Einhundert Fünfzig Fünf (1155) Gulden österr. Währ. und dem Anspruche auf Decennalzulagen von je Einhundertfünf (105) Gulden ö. W. nach entsprechender 10-, beziehungsweise 20- und 30jähriger Dienstleistung im Lehramte wird der Concurs bis Ende März l. J. ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre an das hohe Staatsministerium gerichteten Competenzgesuche sammt den Nachweisungen über ihre Lehrbefähigung, die Kenntniß der Landessprachen und ihre allfällige bisherige Verwendung im Lehramte innerhalb der Concursfrist bei der galizischen Statthalterei im Wege der vorgesetzten Behörden, oder wenn sie bis nunzu in keiner dienstlichen Verwendung gestanden sind unmittelbar einzubringen.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 5. Februar 1866.

L. 4884. **Edykt.** (249. 2-3)

Przez c. k. Urząd powiatowy jako Instancyą pertraktacyjną w Nowym Targu podaje się do wiadomości, iż Jan Bartoszek, gospodarz pod nr. 175 w Maruszynie ze zostawieniem kodycylarnego ostatniéj woli rozporządzenia z dnia 25 marca 1860, w dzień 26 marca 1860 r. pomarł, mocą którego swoje dzieci Jana, Macieja i Wojciecha Bartoszek synów, potém córki Agnieszkę i Maryannę Bartoszek jako spadkobierców wyznaczył.

Ponieważ miejsce pobytu Jana Bartoszek Sądow. niewiadome jest, wzywa się go, ażeby przed upływem jednego roku od dnia dzisiejszego tu w Sądzie się zgłosił, i zgłoszenie do objęcia tego spadku złożył, w przeciwnym razie będzie to spadkowe postępowanie z temi spadkobiercami, którzy się już do objęcia tego spadku zgłosili, i z kuratorem nieobecnego Jędrzejem Mrowcą przeprowadzone.

Nowy Targ, dnia 22 grudnia 1865.

Z. 877. **Kundmachung.** (244. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte in Gorlice wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß im Zwecke der Verpachtung der Gorlice'r städtischen, vereint mit der herrschaftlichen Propination, wozu auch das ganze im Ringplatze der Stadt Gorlice gelegene herrschaftliche Einkehrhaus beigegeben wird, auf die Dauer bis Ende October l. J. auf Gefahr und Kosten des contractsbrüchigen Pächters eine Relicitation am 15. März l. J. in der hierortigen Magistratskanzlei abgehalten werden wird, bei welcher auch schriftliche Offerte angenommen werden.

Zum Fiskalpreise wird der verhältnißmäßige Antheil des bis nunzu mit jährlichen 9000 fl. ö. W. gezahlten Pachtschillings angenommen, wovon das mit $^{10}/_{100}$ Vadium im Baaren zu erlegen sein wird.

Die Licitationsbedingnisse können bei dem hierortigen Magistrate eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt.

Gorlice, am 28. Februar 1866.

L. 3750. **Edykt.** (252. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Dawida Tynberga, że przeciw niemu p. Matylda Drobner pod dniem 24 lutego 1866, l. 3750 o zapłacenie sumy wekslowéj 500 złr. w. a. z przyn. wniosła pozew, w załatwieniu tegóż pozwu wydanym został dnia 27 lutego 1866 nakaz zapłaty téjże sumy wekslowéj.

Gdy miejsce pobytu pozwanego nie jest wiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebespieczeństwo jego tutejszego adwokata p. Dra. Koczyńskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania wekslowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym édyktem pozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 27 lutego 1866.

Anzeigeblatt.

K. k. priv. österr. Pfandleih-Gesellschaft.

Kundmachung. (267. 1-3)

Von der Pfandleih-Anstalt der Filiale Krakau wird hiermit bekannt gegeben, daß gemäß § 23 ihrer Geschäfts-Ordnung die bei ihr bis 15. Februar 1866 verfallenen Pfänder, u. z.:

Prätiosen,

d. i. silberne Leuchter, Löffel, Messer, Gabel, Gold- und Silberuhren, Ringe, Ketten, Korallen, Perlen ꝛc. ꝛc.

Waaren,

bestehend aus Seidenstoff,

am 15. März 1866, Vorm. 9 Uhr

im Wege der öffentlichen Feilbietung am Ringplatze Nr. 34 Gm. IV. an den Meistbietenden gegen sogleiche baare Bezahlung werden hintangegeben werden.

Der Vorstand:
Koritschoner mp.

Wiener Börse-Bericht

vom 7. März.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	56.90	57.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	63.10	63.30
vom April — October	63.10	63.30
Metalliques zu 5% für 100 fl.	60.90	61.10
dtto „ 4½% für 100 fl.	53.50	54.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	144.—	145.—
„ 1854 für 100 fl.	74.50	75.—
„ 1860 für 100 fl.	88.50	88.75
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	73.50	73.75
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.—	16.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	80.—	81.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	79.50	80.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	84.—	86.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	65.—	66.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	63.75	64.50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	67.—	69.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	63.—	64.25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	60.75	61.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	62.75	63.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	734.—	736.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	142.90	143.10
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	553.—	555.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1527.	1529.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	165.80	166.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	168.75	169.25
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	117.50	118.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	154.80	155.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	72.—	72.50
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	139.—	140.—
der Süd-norddt. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	107.50	108.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	453.—	454.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	210.—	214.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	—.—	375.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	360.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.50	105.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.30	91.50
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.—	87.10
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	62.—	63.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	114.—	114.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	78.50	79.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	109.50	110.50
„ „ zu 50 fl. CM.	48.—	48.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	23.—	23.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	78.—	80.—
Salm zu 40 fl. „	26.50	27.—
Palffy zu 40 fl. „	22.50	23.—
Clary zu 40 fl. „	24.—	24.50
St. Genois zu 40 fl. „	20.75	21.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	15.50	16.—
Waldstein zu 20 fl. „	18.75	19.25
Keglevich zu 10 fl. „	13.25	13.50
K. k. Hoffpitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	85.80	85.90
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4½%	85.90	86.—
Hamburg, für 100 M. B. 4%	76.30	76.40
London, für 10 Pf. Sterl. 7%	102.20	102.80
Paris, für 100 Francs 4%	40.70	40.70

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	4	90	4	91
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	4	90	4	91
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	—	—	—	—	8	21	8	22
Russische Imperiale	—	—	—	—	8	40	8	43
Silber	—	—	—	—	101	90	102	—

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 10. September 1865 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach **Wien** 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach **Breslau**, nach **Ostrau** und über **Oderberg** nach Preußen und nach **Warschau** 8 Uhr Vormittags; — nach **Lemberg** 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach **Wieliczka** 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach **Krakau** 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach **Krakau** 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach **Krakau** 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von **Wien** 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von **Breslau** 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von **Warschau** 9 Uhr 45 Min. Früh; — von **Ostrau** über **Oderberg** aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von **Lemberg** 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von **Wieliczka** 6 Uhr 15 Min. Abends. —

in **Lemberg** von **Krakau** 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tage von	bis
8	2	325''' 30	+ 3°9	79	Ost schwach	trüb		−0°4	+4°0
	10	25 75	+ 2,0	96	Nord-Ost mittel	„			
9	6	25 96	+ 2,2	97	Ost-Nord-Ost mittel	„	Regen		

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**